

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Römische Geschichte

Abicht, Karl Ernst

Heidelberg, 1889

§ 33.

[urn:nbn:de:bsz:31-3156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3156)

96—180 § 33. Nach Domitian regierte eine Reihe von fünf edlen, durch den Senat gewählten Kaisern, unter welchen das römische Reich zu großem Wohlstand und hoher geistiger Blüte gelangte. Es sind dies Nerva, Trajan, Hadrian, Antonius Pius, Marc Aurel. Nerva regierte 96—98. Ihm folgte Trajan 98—117, ein Spanier aus der römischen Kolonie Italica. Er war gleich ausgezeichnet als Mensch, Feldherr und Regent, so daß in der Folge der Senat jeden neuen Kaiser mit dem Wunsche zu begrüßen pflegte: *sis felicior Augusto, melior Traiano*. Durch glückliche Eroberungen erlangte unter ihm das römische Reich seinen größten Umfang; er machte Dacien, Armenien, Mesopotamien, Assyrien zur Provinz. Auch schmückte er die Stadt durch prächtige Bauten (Forum Traiani mit der Trajanssäule) und verlängerte die Appische Kunststraße durch die Pontinischen Sümpfe hindurch.

Unter diesen Kaisern nahm die römische Litteratur ihren letzten Aufschwung. Dem sogenannten silbernen Zeitalter gehören an: Tacitus, der Geschichtschreiber der Kaiserzeit, der auch die Germania verfaßte, eine Schilderung Deutschlands und seiner Völkerschaften, der ältere Plinius, Verfasser einer großen Naturgeschichte, Quintilianus (schrieb ein Lehrbuch der Redekunst, *institutiones oratoriae*) und sein Schüler Gaius Plinius Secundus (Neffe des älteren Plinius), von dem eine für die Geschichte seiner Zeit wertvolle, von ihm selbst veranstaltete Brieffammlung vorhanden ist, ferner der Philosoph und Tragödiendichter Seneca (Lehrer des Nero), der Geschichtschreiber Suetonius (schrieb Kaiserbiographien), die minder bedeutenden Geschichtschreiber Vellejus, Paterculus, Valerius Maximus, Florus, Justinus. Auch die griechische Geschichtschreibung erlebte eine Nachblüte in Plutarch von Chäronea, welcher vergleichende Lebensbeschreibungen berühmter Griechen und Römer zusammenstellte, in Appianus, Verfasser einer römischen Geschichte, Arrianus, dem Biographen Alexanders des Großen, Pausanias, Verfasser einer archäologischen Reisebeschreibung. Auch die Satiriker Persius, Juvenalis, Petronius Arbitr, der Epigrammendichter Martialis, der Fabeldichter Phädrus, die Epiker Lucanus, Silius Italicus fallen in diese Zeit, während der witzige, feingebildete Lucian aus Samosata in Syrien, der mit geistreichem Spott die Schwächen und Verkehrtheiten seiner Zeit geißelt, einer etwas späteren Zeit angehört.

Alius Hadrianus regierte von 117—138. Er war ein friedliebender Fürst, der auf die Verbesserung der Rechtspflege und der Verwaltung sein Augenmerk richtete und zu diesem Zweck fast alle Provinzen seines weiten Reichs (meist zu Fuß) bereiste. Unter seinen Prachtbauten in und um Rom nehmen sein Grabmal (die *moles Hadriani*), die Grundlage der heutigen Engelsburg) und die *villa Hadriani* zu Tibur (jetzt Tivoli) den ersten Rang ein. Bemerkenswerte Bauten der Kaiserzeit sind ferner noch: die Thermen (Bäder) des Titus und (später) des Caracalla, die Triumphbogen des Titus und (später) des Septimius Severus und die Katakomben (unterirdische Begräbnisplätze).

Um Britannien gegen die Einfälle der Caledonier (Pikten und Skoten) zu schützen, ließ er das *vallum Hadriani* (die Pickenmauer) anlegen;

zwischen Rhein und Donau befestigte und erweiterte er den schon von Drusus begonnenen Grenzwall.

Nach Hadrians Tode bestieg sein Adoptivsohn Tit. Aurelius Antoninus Pius (138—161) zur allgemeinen Freude den Thron. Er war ein tugendhafter, thätiger und friedliebender Fürst, unter dessen weiser und gerechter Regierung sich das Reich hohen Wohlstands erfreute; den Christenverfolgungen wurde durch ihn Einhalt gethan.

Ihm folgte Marcus Aurelius Antoninus Philosophus (161 bis 180), genannt „der Weise auf dem Throne“. Streng gegen sich selbst, suchte er auch die Sitten seiner Unterthanen zu bessern und der einreißenden Sittenverderbnis einen Damm zu setzen. Unter ihm erfuhr das Reich den ersten nachdrücklichen Stoß von den Völkern des Nordens. Er hatte schwere Kriege mit den Markomannen und anderen Völkern germanischen und sarmatischen Ursprungs zu bestehen, welche die Donaugrenze bedrohten. Marc Aurel zog dreimal persönlich gegen sie aus und schlug sie in mehreren Schlachten; das dritte Mal war er eben im Begriff, die von Hadrian begonnene Festungslinie an der Donau zu verstärken, als er noch vor Beendigung des Kriegs zu Bindobona (Wien) starb und das Reich seinem unwürdigen Sohne Commodus hinterließ, der von den Markomannen in schimpflicher Weise den Frieden erkaufte. 166—180

§ 34. Verfall des Reichs unter den Soldatenkaisern (von Commodus bis Aurelian) 180—270.

Mit Commodus, dem grausamen Sohne Marc Aurels, ging das Reich schnell seinem Verfall entgegen. Fast alle Kaiser wurden durch die Prätorianer erhoben — daher Soldatenkaiser genannt — und gestürzt; die meisten starben eines gewaltigen Todes. Während im Innern die Sittenlosigkeit einen erschreckenden Höhegrad erreichte, wurden die Grenzen des Reiches im Osten durch die fortwährenden Einfälle der Neuperfer, im Westen durch die der Germanen (Alemannen, Franken und Goten) heunruhigt. Unter den 25 Soldatenkaisern, welche von 180—270 herrschten, sind die bekanntesten Commodus, Septimius Severus, Caracalla, Severus Alexander und Decius.

Erst Aurelian (270—275) steuerte dem Verfall des Reiches; er brachte die empörten Provinzen zum Gehorsam, trieb die Germanen über die Donau zurück, besiegte im Orient die Neuperfer und vernichtete das Reich der Königin Zenobia, die als Beherrscherin von Palmyra über Kleinasien, Syrien und Aegypten gebot. Die Stadt Palmyra wurde von Grund aus zerstört; die majestätischen Ruinen ihrer prächtigen Tempel und Paläste setzen noch heute den Reisenden in Staunen. Aurelian wurde (wie seine beiden Nachfolger Tacitus und Probus) ermordet, worauf

§ 35. Diocletian (284—305),

Sohn eines Freigelassenen aus Dalmatien, zur Herrschaft gelangte. Er brach den Despotismus der Prätorianer, hob alle republikanischen Formen auf und führte eine unumschränkte Selbstherrschaft mit orientalischer Hofhaltung ein (Purpur, Diadem, majestas). Um den Bestand des Reichs ungeschmälert aufrecht zu erhalten, teilte er das Reich in vier Teile: